

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Bierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mk. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 73.

Winnenden, Dienstag den 23. Juni.

1891.

## Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende  
„Volks- und Anzeigebblatt“  
mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 S.

### Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Revier Unterweissach.

### Nadel-, Lang- und Sägholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. dieses Monats,  
morgens 9 Uhr

bei Bäcker G a 11 in Oberbrüden aus Distrikt II. 8. Trailllinge: Langholz III. Cl. 7,16, IV. Cl. 4,54, V. Cl. 0,73 Festm., Sägholz II. Cl. 4,41 und III. Cl. 0,83 Festm. Das Holz ist vom Winterhieb und gerepelt und durchaus Richten.

Winnenden.

Den Mitgliedern des

### Viehversicherungs-Vereins

zur Kenntnis, daß mit dem 1. Juli die Viehaufnahme verbunden mit dem Einzug des halbjährigen Beitrags und Austeilung der Statuten stattfindet, auch werden diejenigen, welche dem Verein noch beitreten wollen, aufgefordert, sich bei dem Vorstand anzumelden.

Der Vorstand: Chr. Klöpfer.

Winnenden.

### Fahnhaken

gewöhnliche und verschleißbare  
empfehlen R. Hahn, Rfm.

### Magdeburger Hagelvers.-Gesellschaft.

Ich beehre mich zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr Georg Gref, Kaufmann in Leutenbach als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.

Stuttgart, den 18. Juni 1891.

Der General-Agent:

Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Hagelversicherungen zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.

Leutenbach, den 18. Juni 1891.

Georg Gref, Kaufmann.

Winnenden.

Feinsten reifen

Limburger-, Schweizer- und Kräuterkäse  
bei S 144 Carl Feiz.

Winnenden.

## Gänzlicher Ausverkauf. E. Mall Ww.

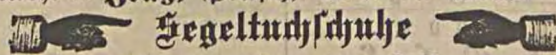
### Aug. Eckert, Schuhmacher

Winnenden

empfeht sein Lager in

### Sausschen

sowohl in Zeug, Plüsch, Cord und Leder als



besten Qualität in jeder Größe,

größte Auswahl in

### Kinderschuhen und Stiefeln,

Schnürstiefel für Knaben u. Mädchen,

Zugstiefel für Herren von 8 1/2 Mk. an,

Zugstiefel für Frauen,

starke Lederschuhe und Schaftstiefel

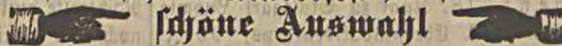
jeder Größe.

Aur eigene Handarbeit, daher weitgehendste Garantie.

Verkauf zu festen Preisen; letztere stellen sich größtenteils trotz Handarbeit noch unter sogenannte Fabrikpreise.

Reparaturen sauber und gut. Anfertigung nach Maß, auch für kranke Füße jeder Art.

Auf bevorstehendes Kinderfest habe für



besonders gesorgt.

Winnenden.

Rohe & gebrannte Kaffee  
(eigene Brennerei) empfiehlt Carl Feiz.

**Winnenden.**  
**Steinlieferungs-Accord.**  
 Das Liefern von 150 Cubikmeter Kalksteinkleingeschlag in die Stadt soll im Submissionsweg vergeben werden. Auftragende wollen ihre Offerte längstens bis Donnerstag den 25. Juni 1891, abends 6 Uhr beim hiesigen Stadtschultheißenamt einreichen, wo auch diesbezügliche Bedingungen eingesehen werden können.  
**Bauverwaltung.**



**Winnenden.**  
 Für den Landarmen **Georg Rinter** wird bis 1. Juli ein **Kosthaus** gesucht, jährliches Kostgeld 220 Mk. **Armenpflege.**

**Winnenden.**  
 Am nächsten **Wittwoch** (Jahrmart) **Tanzunterhaltung** bei Restaurateur **Schlagenhauff.**

**Schorndorf.**  
**Pferd-Gesuch.**  
 Einen vertrauten Einspanner, nicht unter 5 Jahre alt, zu jedem Geschäft tauglich, sucht zu kaufen. Offerte unter Preisangabe etc. erbittet **Kunstmüller Hahn.**

**Landesnachrichten.**  
 Diensterledigungen: Die Stelle des 2. Beamten bei dem Oberamt Rünzelsau, M. 8 Tage; die 6. Schulstelle zu Dietigheim, Bez. Weisheim, Eink. 986 Mk. Neben 215 M. Mietzinsentschädigung, M. 14 Tage.  
 Gestorben: 18. Juni zu Stuttgart Ludwig Ghni, Hauptmann im 1. Ehreninvalidenkorps, 90 J. a.; 19. Juni zu Heilbronn Pfarrer a. D. Fr. W. Karl Rheinwald, 1839 Pfr. in Schornhausen, 1862 Pfr. in Höfingen, seit 1879 pens., 86 J. a.; 20. Juni zu Eßlingen Landgerichtsrat a. D. Ruff, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 74 J. a.; zu Ludwigsburg Zeughausbüchsenmacher Gustav Messer.

**Winnenden, 22. Juni 1891.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwieger- und Großmutter **Katharine Pfähler** geb. Bernhardt heute Vormittag 9<sup>1/4</sup> Uhr an einer Herzlähmung unerwartet schnell sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilh. Pfähler mit Frau,**  
**Friedr. Pfähler mit Frau.**

**Leutenbach.**  
**Gänzlicher Ausverkauf.**  
 Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich meine sämtlichen **Woll- und B'wollgarne** unter dem Fabrikpreis: **Wolle**, das gewogene Pfund von 2 M. 20 S an, **B'wollgarne** von 90 S an.  
**Georg Gress.**

**Dypelsbom.**  
**Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.**  
 Der verehrten Einwohnerschaft und Umgebung zeige ich hiemit an, daß ich das Gasthaus zur **Krone** von Fr. Zeutter käuflich übernommen und solches eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nebst guter Bedienung **reelle Weine, guten Most, vorzügliches Lagerbier, sowie kalte und warme Speisen** zu führen und lade zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein.  
 Hochachtungsvoll  
**Eugen Weste z. Krone.**

**Winnenden.**  
 4 Eimer besseren **Most** verkauft Buchbinder **Dobler.**

**Winnenden.**  
 4 a 60 qm **Wiese** in Mühlwiesen verkauft **Herm. Hilt.**  
**Höfen.**  
 500 **Mark** hat auszuliehen. Wer? sagt die Redaktion.

Gegen gute Pfandsicherheit werden sofort **400 Mark** aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion ds. Bl.

**Winnenden.**  
**Den Grasertrag** von 3 Viertel Garten beim Haus hat zu verkaufen **Gerichtsnotar Dinkelader.**

**Winnenden.**  
 1/2 Morgen **breiten Klee** am Hertmannsweiler Weg verpachtet **Bäcker Schaad.**

**Winnenden.**  
 Denjenigen, welcher vor 3 Wochen eine **Stoekwinde** bei mir geholt hat, bitte ich, dieselbe wieder zurückzugeben.  
**W. Luthardt, Wagner.**  
**Winnenden.**  
 Unterzeichneter ist gelonnen **8 a 45 qm Baumwiese** im Waiblingerberg zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.  
**G. Muff, laa.**

**Winnenden.**  
 4 bis 5 Bäume **Kirschen** im Waiblingerberg, sowie den **Heugrasertrag** von 5 Viertel hat zu verkaufen **Schäfer, Bahnhofstraße.**

**Winnenden.**  
 Auf Jacobi oder später ist ein freundliches heizbares **Zimmer** möbliert oder unmöbliert, auf Wunsch mit Küchenanteil und Bühne, zu vermieten. Näheres bei der Red. ds. Bl.

**Schorndorf.**  
 Ein jüngerer **Knecht** im Alter von 17 bis 18 Jahren wird als Stallknecht und ein stärkeres **Mädchen** für Haus- und Feldgeschäft sogleich gesucht von **Johannes Heim, Löwenwirt.**

Es wird bis Margarete ein fleißiges, williges **Mädchen**, das gut melken u. alle vorkommenden Feldgeschäfte kann, auf einen Hof gesucht. Lohn und Behandlung gut. Zu ertragen bei der Redaktion. Gnädige Frau! Bitte, bestellen Sie z. 1. Juli 1891.



Bereits gegen 30 000 Abonnenten  
**Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe** sind zu haben in der **G. Huf'schen Buchdruckerei.**

**Winnenden, 22. Juni.** Gestern Sonntag trat die Sonne in das Zeichen des Krebses, wir hatten den längsten Tag und der kalendermäßige Sommer begann. Tatsächlich war bis jetzt vom Sommer so gut wie nichts zu verspüren und besonders der Juni war bislang ein bitterböser Monat, der alle Launen des April sich aneignete und in höheren Lagen oftmals Nachtreise auskommen ließ. Noch hat es kein Tag und noch viel weniger eine Nacht des Heumonats auf die normale Durchschnittstemperatur gebracht; so ziemlich im ganzen deutschen Vaterlande hielt sich der Barometerstand mit grimmer Zähigkeit 5-6 Grad unter dem regelrechten Durchschnitt. Wenn das Wetterpropheten nicht ein gar so klägliches Geschäft wäre, so möchte man den Einzug des rechten und richtigen Sommers nunmehr aber mit Bestimmtheit vorhersehen. Das Prophezeien wird einem dabei einigermaßen erleichtert durch die Autorität Falbs, der um die Mitte des Juni die große Wendung zum Bessern ankündigt. Hat dieser Wetterprophet sich bislang auch nicht als unfehlbar erwiesen, so hat er doch annähernd fast immer das Richtige getroffen, und trat der Umschlag auch nicht am 15. Juni ein, wie Falb prophezeit, so läßt doch die ganze Wetterlage erkennen, daß ein Umschwung sich vorbereitet, der jedenfalls bis Johanni zum Durchbruch kommt. Feld und Wald, Garten und Flur bedürfen der sommerlichen Sonne ebenso sehr wie die regenmäden Menschen. Hoffen wir also, was wir alle wünschen, des Sommers baldigen Einzug.  
**Endersbach, 19. Juni.** Der Kirschenver-

sandt hat seinen Höhepunkt erreicht. Aus den benachbarten Kirchenorten wie Stetten, Strümpelbach, Beutelsbach und Schnaitz werden hier täglich gegen 1000 Körbe eingeladen und es ist zu diesem Zweck von der R. Eisenbahndirektion vorübergehend ein eigener, sog. Kirchenzug eingestellt worden. Der Versandt geschieht vornehmlich nach Ulm, Augsburg und in die Nürnberger Gegend. Die Hauptsorte ist gegenwärtig die rot-braune und bewegten sich gestern die Preise zwischen 8 und 12 M pro Zentner. Da es Bäume giebt, die 3-4 Zentner tragen, so ist die Einnahme heuer, zumal es massenhaft Kirchen giebt, eine sehr reichliche.

Stuttgart, 19. Juni. Es darf gewiß als ein eigentümliches Zusammentreffen bezeichnet werden, daß wenige Tage vor dem Eisenbahnunglück bei Mönchenstein ein Erlass des württ. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, strengere Maßregeln betreffs der periodischen Untersuchungen der Eisenbahnbrücken anordnete. Diese Verordnung datiert bereits vom 6. Juni, während das Eisenbahnunglück in der Schweiz bekanntlich erst am 14. Juni stattfand. Im Hinblick auf jene schrecklichen Vorgänge wird man unserem Ministerium doppelt dankbar für seine jetzigen Vorkehrungen sein müssen. In Ingenieurkreisen wendet man begreiflicherweise dem Brückenbau nach der Mönchensteiner Katastrophe erhöhtes Interesse zu. So ist u. a. im Verein für Baukunde, welcher die bedeutendsten Techniker Württembergs umfaßt, auf die Tagesordnung seiner morgigen Versammlung eine Besprechung über die eisernen Brücken der neuen Bahn Tuttlingen-Sigmaringen gesetzt.

Cannstatt, 19. Juni. Im nahen Münster starb am Montag die 28 Jahre alte Katharine Haug Ww. von Denkenhof. Auf Veranlassung des Gerichts wurde die Leiche sezirt, da man vermutete, daß der Tod infolge einer am Sonntag abend gegessenen Leberwurst eingetreten.

Baunach, 19. Juni. Im benachbarten Oppenweiler Wald hatte ein 13jähriger Junge das Unglück, sich beim Holzladen mit einer kleinen Stange die Weichteile am Schienbein zu verletzen. Der schnell herbeigerufene Arzt entfernte die steckengebliebenen Holzsplitter und der Knabe fühlte sich wohl. Allein wenige Tage nachher stellte sich der Starrkrampf ein und der Kranke starb unter großen Schmerzen.

Heilbronn, 19. Juni. Besitzer von Rosen mögen sorgfältig ihre Stämme revidieren, da in diesem Jahre der ärgste Feind der Rosen, die Raupe des Rosenwicklers, da und dort massenhaft auftritt. Es giebt zur Vertilgung dieses höchst schädlichen Fressers kein anderes Mittel, als daß man alle zusammengesponnenen Blätter zerdrückt und zu diesem Zwecke die Rosen häufig durchsiebt. Wer sich jetzt dieser Mühe nicht oft unterziehen will, wird durch die Vernichtungsarbeit der Raupe seine Freude und Hoffnung auf Rosen in diesem Jahre aufgeben müssen.

Tübingen, 19. Juni. Wie wir aus guter Quelle hören, ist die Rückkehr des Königs nach Stuttgart auf den 27. Juni in Aussicht genommen. Am 1. Juli erfolgt dann voraussichtlich die Ueber siedelung nach Friedrichshafen.

Oberndorf a. N., 17. Juni. Beim Leeren einer Abortgrube wurde heute dahier die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Als die mutmaßliche Mutter wird ein vor mehreren Monaten verstorbenes Dienstmädchen bezeichnet.

(Zeitgemäß.) In einer der letzten Nummern des Amtsblattes für Waltingen befindet sich folgendes zeitgemäße Inserat von einem Fabrikanten feinerer Möbel und Ausstattungen. „Gefucht zum sofortigen Eintritt auf nur feinere Möbelarbeit bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung 2 tüchtige Arbeiter. Mittagspause: 2 Stunden mit Sofa-Ruhe.“ Zwischen dieser letzteren verlockenden Aneinanderfindet sich die Bignette eines hübschen Sofas!

Ulm, 19. Juni. Der vom hiesigen Schwurgericht gestern wegen Brandstiftung zu der Zuchthausstrafe von 5 1/2 Jahren verurteilte Bierbrauer Stephan Münzing von Dottingen A. D. Münstingen hat sich heute nachmittag im hiesigen Amtsgerichts-Gefängnisse erkängt. S. 145

Ulm, 19. Juni. Am 2. und 3. August d. J. wird hier der württ. Fleischerverbandstag gehalten und damit eine Fachausstellung für Fleischer verbunden. Die ganze Anordnung haben die Vorstandsmitglieder der Ulmer Fleischerinnung in die Hand genommen. Diese Fachausstellung, welche in den Räumen der städt. Turnhalle und des angrenzenden Platzes veranstaltet wird, soll alle für

das Fleisergewerbe einschlägigen Maschinen, Geräte, Transportwagen, Werkzeuge, Konservierungsmittel, Gewürze, Literatur zc. umfassen. Die Maschinen u. s. w. werden während der Ausstellung durch Motoren in Betrieb gesetzt werden. Der Besuch des Verbandstages wird voraussichtlich ein starker werden, da auch an ausländische Fleischer Einladungen ergangen sind. Bereits haben sich 34 größere und kleinere Firmen in Wien, Berlin, Zürich, München, Hannover, Leipzig, Konstanz, Karlsruhe und a. Städten, sowie aus 8 württ. Plätzen angemeldet. Stadtrat Wolbach als Vorsitzender des Ausstellungsausschusses nimmt noch bis 1. Juli weitere Anmeldungen entgegen. Die Ausstellungskatalog wird in dem Verlag der südb. Fleischerzeitung hergestellt werden.

Biberach, 19. Juni. Gestern Abend versammelten sich auf Anregung des Ausschusses des hiesigen Volksvereins, Hr. Kurz, eine größere Anzahl Arbeiter (darunter viele von den Gewerbevereinen) bei Hr. Vorstand Zell, Brauerei zum Pflug, welche nach längeren Besprechungen den Beschluß faßte: bei der nächsten Monatsversammlung des hiesigen Bezirksvolksvereins den Wunsch auszusprechen, es möge eine Eingabe gemacht werden behufs Aufhebung der Getreidezölle, denn wenn man warten will, bis es die Regierung freiwillig, gezwungen oder durch die eintretende Not thut, dann haben wir die Brotteuerung mehr gefühlt als die Herren Großgrundbesitzer glauben, von denen die 16 größten voll auf 1/10 des ganzen deutschen bebaubaren Landes besitzen. Diese spüren gewiß keine Not, mit denen kann natürlich Herr von Caprivi sagen: „Bis jetzt haben wir noch keinen Grund die Getreidezölle aufzuheben oder zu vermindern.“ Es muß im Interesse eines jeden Arbeiters (und darunter sind Viele zu verstehen, auch der kleine Landmann nicht ausgeschlossen) liegen, ebenso wie in dem der Fabrikbesitzer und Arbeitgeber dahin zu wirken, daß der Arbeiter nun für sein sauer verdientes Geld nicht ein durch die Schuld des Staates verteuertes Brot zu essen bekommt. Es soll dieses zugleich eine Ermahnung sein an alle Volksvereine, Ähnliches zu thun und das bei Zeiten. (N. Abb.)

### Tagesberichte.

Berlin, 19. Juni. Beim Besuch des Kaisers in Holland wird die Frage bezüglich eines neuen deutsch-niederländischen Handelsvertrages und der Regulierung des Rheins auf holländischem Gebiet, geregelt werden.

Berlin, 19. Juni. Laut Nat. Z. wird anscheinend halbamtlich gemeldet, daß eine Vorlage über Vermehrung der Infanterie über die Septennatsziffer des Heeres hinaus nicht zu erwarten sei. Innerhalb dieser Ziffer sei eine bezügliche Aenderung wohl möglich.

Berlin, 19. Juni. Ueber einzelne Punkte des Alters- und Invaliditätsgesetzes treten auch jetzt noch Zweifel auf; so z. B. darüber, ob die Apothekergehilfen und Lehrlinge dem Versicherungszwang unterliegen oder nicht. Obgleich der Paragraph 1 des Gesetzes die Personen ausdrücklich erwähnt, bleibt die Frage doch vollkommen zweifelhaft, ein Beweis, wie schwer oft die klare Fassung eines Gesetzparagraphen ist. Unseres Dafürhaltens sind Apothekergehilfen und Lehrlinge nicht versicherungspflichtig. Article 2 des Paragraphen 1 beschränkt die Versicherungspflicht der Handlungsgehilfen und Lehrlinge auf den Fall, daß diese Personen weniger als 2000 M jährliches Gehalt haben, nimmt aber aus die in Apotheken beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge. Es ist nun aber nicht ausdrücklich gesagt, ob diese Personen auch von Article 1, also vom Versicherungszwang überhaupt, ausgenommen sind. Wenn es nicht so zu verstehen sein sollte, so würden sie gerade umgekehrt auch dann versicherungspflichtig sein, wenn sie mehr als 2000 M verdienen. Da ein Lehrling natürlich niemals mehr als 2000 M jährlichen Lohn oder Gehalt hat, die Lehrlinge aber in der Klausel, welche praktisch nur für die mehr als 2000 M Einkommen beziehenden Personen einen Sinn hat, so dürfte anzunehmen sein, daß der Gesetzgeber die Apothekergehilfen und Lehrlinge von der Versicherungspflicht überhaupt hat ausnehmen wollen. Vielleicht wird diese Ansicht durch die weitere Ermägung gestützt, daß das Gesetz die Apothekergehilfen aus dem Handlungsgehilfenstande wohl nach oben, nicht nach unten hat ausschließen wollen.

Berlin. Die kürzlich veröffentlichte Novelle zum Branntweinsteuergesetz am 24. Juni 1887 tritt

am 1. Juli des laufenden Jahres in Kraft. Durch dieselbe werden den Besitzern von Brennereien für nichtmehlige Stoffe, den sogenannten Materialbrennern, sehr erhebliche Vorteile gewährt. Eine genaue und klare Uebersicht dieser Vorteile hat jüngst bei Gelegenheit der Eröffnung der diesmaligen Sitzungen des elsass-lothringischen Landwirtschaftsrats der Unterstaatssekretär v. Schraut gegeben. Danach werden für sämtliche Materialbrennereien die Steuersätze für folgende Materialgattungen allgemein herabgesetzt: für Treber von Kernobst von 0,45 Mark auf 0,25 Mark, für eingestampfte Weintreber von 0,35 Mark auf 0,25 Mark, für Kernobst von 0,45 auf 0,35 Mark auf den Hektoliter. Für die übrigen Materialgattungen sind die bisherigen Sätze unverändert geblieben. Den ganz kleinen Brennereien wird eine noch weitgehende Begünstigung gewährt, indem alle vorstehend genannten Steuersätze und ebenso der nach Wahl des Brenners an die Stelle derselben tretende Zuschlag zur Verbrauchsabgabe von 0,20 Mark für ein Liter reinen Alkohols ermäßigt werden. Für die mehr als 50, jedoch weniger als 100 Liter erzeugenden Brennereien betragen die Sätze das Doppelte. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich übrigens, daß die Befugnis, anstatt der Materialsteuer den Zuschlag zur Verbrauchsabgabe zu entrichten, den Brennereien nur bei den Brauereiabfällen und der Hefenbrühe einen Vorteil gewährt, während bei allen übrigen Materialien der Zuschlag höher oder wenigstens ebenso hoch ist (bei gepresster Weinhefe und Wurzeln aller Art ist es gleich) als der Materialsteueratz, so daß vom 1. Juli 1891 ab die Entrichtung des Zuschlags zur Verbrauchsabgabe für Materialbrenner kaum noch in Frage kommen wird, zumal Brauereiabfälle und Hefenbrühe verhältnismäßig sehr selten zum Abbrennen kommen.

Berlin, 18. Juni. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg, es seien keine Anzeichen vorhanden, daß Rußland für die von Deutschland verlangten Zugeständnisse irgendwelche Handelsvereicherungen zu bieten beabsichtige. Es bereite vielmehr fortgesetzt neue Schwierigkeiten. Es verlautet, daß die Warenaufuhr, vor allem die Durchsloßung preussischen Holzes durch Polen nach Preußen, fernerhin nicht mehr gestattet werde. Die russischen Reeder hoffen freudig erregt auf die Annahme des gegenwärtig dem Reichsrat vorliegenden Gesetzentwurfs, welcher gegenüber der ausländischen der russischen Reederei Schutz zusichert. Fernerhin sollen nach diesem Entwurf Meilengelder gezahlt und die gezahlten Schiffs-Gebühren ersetzt werden.

Berlin, 20. Juni. Es treten wieder Gerüchte von einer Kanzlerkrisis hervor. Miquel wird allgemein als der kommende Mann bezeichnet.

Am Schlusse der ersten 5 Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Januar bis einschließlich Mai 1891) betrug nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen die Zahl der Altersrenten, welche bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den 8 zugelassenen Kasseneinrichtungen angemeldet worden sind, 121,657. Von diesen wurden 74,624 Rentenansprüche anerkannt, 12,084 zurückgewiesen und 1556 auf andere Weise erledigt, so daß 33,993 Ansprüche unerledigt auf den Monat Juni übergegangen sind. Die höchste Zahl der Anmeldungen in den verflossenen fünf Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 13,621, dann folgen Ostpreußen mit 10,367, Brandenburg mit 9523, Rheinprovinz mit 7692, Hannover mit 7244, Sachsen-Anhalt mit 7097, Schleswig-Holstein mit 5088, Pommern mit 4958, Westfalen mit 4372, Posen mit 4339, Westpreußen mit 4187, Hessen-Nassau mit 3216 und Berlin mit 1289. Auf die 8 Anstalten des Königreichs Bayern kommen 12,149 Anmeldungen, auf Sachsen 5358, Württemberg 2620, Baden 2506, Hessen 2577, Mecklenburg 2818, Thüringen 2995, Oldenburg 134, Braunschweig 930, Hansestädte 776, Elsass-Lothringen 3870 und auf die 8 zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesamt 1631.

Der Reichsbank teilt im Zusammenhange mit dem Mönchensteiner Unglück mit, daß auf Veranlassung des Reichseisenbahnamts seit 1883 die größeren Brückenbauwerke in bestimmten Zeitabschnitten einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen werden; die Ergebnisse der Untersuchungen werden im Reichseisenbahnamt einer eingehenden Prüfung unterzogen. Auf den deutschen Eisenbahnen werde mithin den Brückenbauwerken diejenige Sorgfalt zugewendet, welche eine fortwauernde Betriebssicherheit nach Möglichkeit gewährleiste.

Diese Vorschrift des Reichseisenbahnamtes hat auch für Württemberg Gültigkeit und es finden demgemäß bei uns, wie wir zur Beruhigung unserer Leser mitteilen können, periodische eingehende Untersuchungen sämtlicher eiserner Brücken unseres Landes durch einen besonders hiezu beauftragten Techniker statt. Soviel uns bekannt, ist mit diesen Untersuchungen der Abteilungsingenieur im technischen Bureau der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Herr Robert Tafel, betraut.

**Mannheim, 18. Juni.** Geradezu unglaublich erscheint eine Notiz, die in der gestrigen Nummer der hiesigen „Volksstimme“ enthalten ist. Nach derselben sollen zwei hiesige Ersatz-Reservisten wegen Versäumnis der Kontrollversammlung je eine 48stündige Mittelarreststrafe zu verbüßen gehabt haben. Dieselben traten am Samstag abend 6 Uhr ihre Strafe im Militärgefängnis der Mannheimer Artillerietasche an und seien am Montag abends halb 8 Uhr entlassen worden. Während dieser 49 1/2 stündigen Haft sollen die beiden Gefangenen nicht die geringste Nahrung, weder Wasser noch Brot erhalten haben. Ein dritter noch aktiver Soldat, der vom Donnerstag bis zum Sonntag mittag zu sitzen hatte, habe ebenfalls während dieser drei Tage nichts zu essen und nichts zu trinken bekommen. Die Sache soll dem Garnisonkommando zur Anzeige gebracht worden sein, so daß man auf das Ergebnis der Untersuchung in dieser Angelegenheit gespannt sein kann.

**Aus Baden, 18. Juni.** Wie entsetzlich teuer und schwerfällig die Unfallversicherungsgesetzgebung in der Praxis arbeitet, mag ein in Konstanz vorkommendes Beispiel zeigen. In der Nahrungsmittelindustrieberufsgenossenschaft wurden im verfloffenen Jahr 1890 an Entschädigungen in runder Ziffer bezahlt 114,000 Mark; die Verwaltungskosten für dasselbe Jahr aber betrugen 61,000 Mark, also mehr wie die Hälfte der ausbezahlten Entschädigungen. Wie sich nun die Sache im Einzelnen stellt, dafür folgendes Beispiel: Ein Arbeitgeber, der Mitglied obengenannter Genossenschaft ist, hat den Betrag von 21 Pfennigen zu bezahlen, diese Nachricht wird ihm als Zahlungsaufforderung in einem Einschreibebrief zugestellt; dieser kostet 23 Pfg. Porto. Den Betrag von 21 Pfg. hat er mittelst Postanweisung einzuzahlen und diese Anweisung kostet wieder 20 Pfg. Porto. Um also 21 Pfg. einzuziehen, erwachsen 43 Pfg. Unkosten.

**Basel, 18. Juni.** Nachdem nun zwei Krähnen in den Dienst der Rettungsarbeit getreten sind, geht die Aufräumung an der Unglücksstätte etwas rascher vor sich. Gestern vormittag halb 12 Uhr war die erste gemeinschaftliche Leichenfeier; es war eine ergreifende Scene. In Basel hat sich aus den angesehensten Persönlichkeiten ein Komitee zur Vinderung der ersten größten Not gebildet. Sehr angenehm hat es in der Bevölkerung berührt, daß die Kaiserin, sowie die Großherzogin von Baden sich telegraphisch nach dem Befinden der ins Spital verbrachten Verletzten erkundigt haben.

**Basel, 18. Juni.** Der gestern über die Vire aufgestellte Rechen hat bereits verschiedene Wertgegenstände und Leichenteile aufgefangen. Die Leichen wurden am Ufer sofort von Sanitätstruppen eingefahrt. Zwischen dem Sargplatz und der Totenbaracke arbeitet eine mit Tragbahnen versehene Trägerkette. Der Bundesrat hat angefragt, ob es angängig wäre, die Trümmer auf dem linken Ufer, wo wenig Leichen vermutet werden, mit Dynamit zu sprengen, um die Stauung des Wassers oberhalb der Unglücksstätte zu beseitigen. Heute werden 25 Tote bestattet. Aus dem Kabinett der deutschen Kaiserin hat das deutsche Konsulat den Auftrag erhalten, einen Bericht über die Katastrophe und die Verwundeten einzusenden, zugleich wurde angefragt, ob Hilfe in der einen oder anderen Weise wünschenswert ist. — Die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunfall wird nunmehr auf mindestens 300 berechnet. — In der Presse macht sich die allgemeine Entrüstung über die vollständig unzugänglichen Maßregeln zur Aufräumung der Trümmerstätten geltend, insofern dessen es heute, 4 Tage nach dem Unglück, noch nicht möglich geworden ist, die Toten zu bergen und viele Familien noch in Ungewißheit über ihre Angehörigen sind. Es ist eben der Kantönl-Geist, der sich auch hier breit macht. — Die Techniker heben hervor, daß die Vire-Brücke seit ihrer Herstellung schwerlich mehr angestrichen worden sei.

Der Rost breite mitleidig seinen roten Mantel aus, die Blöbung verdeckend.

Als vermißt werden u. a. noch angegeben Louis Schütz aus Ravensburg und Friedrich Metzger aus Todtnau (Baden.) Es wird keine unerkannte Leiche beerdigt, diese werden vielmehr ein Vierteljahr lang konserviert werden. Die amtliche Totenliste konstatiert, daß weitaus die meisten Todesfälle durch Erstickung, nicht durch äußere Verletzungen, stattgefunden haben. Abgesehen von dem Unglück auf der mexikanischen Morelosbahn, woselbst am 24. Juni 1881 bei einem Brückeneinsturz 214 Menschen ums Leben kamen, ist kein Fall hinsichtlich der Zahl der Toten und Verwundeten so entsetzlich gewesen, wie der neueste bei Mönchenstein. Wenn es wahr ist, daß die Zahl der Getöteten 200 weit übersteigt, so muß dieser Unglücksfall als das größte und blutigste Eisenbahnunglück, seit es Eisenbahnen gibt, bezeichnet werden.

**Basel, 18. Juni.** Die Basl. Nachr. teilen folgenden Brief mit, der über den fälschlicher Weise als vermißt gemeldeten L. Schütz aus Ravensburg näheren Aufschluß giebt: Soeben lese ich in Ihrem Blatt Nr. 162 unter der Liste der als vermißt angemeldeten Personen Louis Schütz aus Ravensburg, Reisender für Gebr. Spohn in Ravensburg. Mit diesem Herrn, welcher in Mülhausen im Hotel Central wohnte, bin ich am letzten Montag Abend nach dem furchtbaren Unglück bei Mönchenstein im Bürgerbräu in Mülhausen zusammen an demselben Tisch gesessen. Dieser Herr war nicht mit dem verunglückten Zuge gefahren, sondern hatte die betreffende Brücke schon morgens nach dem Jura passiert. Wie er mir erzählte, hat er abends auf dem Nachhausewege die Unglücksstätte gesehen. Auch sagte er mir noch, daß seine Frau aus Hotel Central telegraphirt habe, ob er da sei. Hochachtung Dr. Alb. Baur.

**Basel, 20. Juni.** Gestern erschien hier selbst ein Abgesandter des deutschen Kaisers, um der Schweiz die Teilnahme des kaiserlich deutschen Hofes hinsichtlich des schweren Eisenbahnunglücks kundzugeben. Fachmänner konstatierten, daß bei dem Hauptträger der Brücke verschiedene alte Brücke vorhanden waren. Bei einem Eisenbalken wurde ein Längenschnitt von über 60 Centimeter festgestellt, welcher vor dem Einsturz vorhanden gewesen ist.

**Basel, 20. Juni.** Bis zur Stunde war es unmöglich, weitere Leichen zu heben. Man vermutet der erste in die Vire gefallene Personenwagen sei unter die Lokomotive zu liegen gekommen und zerdrückt worden. Einige Taucher sind eingetroffen. Wahrscheinlich muß die Vire abgeleitet werden, um alle Leichen aufzufinden, welche mehrere Meter tief im Sande vergraben sind.

**Bern, 19. Juni.** Heute war Geh. O.Reg.-Rat v. Huber, der Delegierte Deutschlands für die Handelsvertragsverhandlungen, welche gegenwärtig in Wien mit der Schweiz geführt werden, in Bern. Wahrscheinlich kamen die Unterhandlungen zur Sprache, die in der Bundesstadt seitens Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und mit Italien gegen Ende nächsten Monats in Bern geführt werden sollen.

**Wien, 18. Juni.** Aus Meran wird gemeldet, durch die Hochfluten des vom Martellgletscher ausgebrochenen Sees sollen mehrere Menschen umgekommen sein.

**Wien, 18. Juni.** Der Bankier Pappo, welchem bei dem Ubersall des Orientzuges durch den Räuberhauptmann der Oberarm durchgeschossen wurde, ist an der Amputation gestorben.

**Troypau, 15. Juni.** Im Dorfe Brabin wurde ein taubstummer Häftling, der im Gemeinde-Arresthause saß und vergessen worden war, verhungert aufgefunden. Die Leiche war von Ratten angestressen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Mailand, 19. Juni.** Für die im nächsten Monat in Bern zu eröffnenden Handelsvertragsverhandlungen hat die deutsche Regierung bereits der italienischen die Zusicherung erteilt, daß eine Herabsetzung des Eingangszolls für Weintrauben, Most und Wein und auch gleichzeitig eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für diese Artikel geplant ist. — Gestern nachmittag explodierte in Genua im Feuerwerks-Laboratorium in der Nähe der Batterie della Strega eine Kiste mit Cartouchen, wobei 4 Soldaten verwundet wurden; der Materialschaden ist unbedeutend.

**Paris, 18. Juni.** Der Petit Parisien bringt eine Antwort an den „europäischen Staatsmann“ des Figaro, die angeblich von einem bedeutenden französl. „Kriegsmann“ stammt. Nach derselben

hat Frankreich einen europäischen Zollbund nicht zu fürchten, da es sich zur Not selbst genügen kann; die französl. Weine, Seiden- und Luxuswaren seien das Monopol Frankreichs und würden trotz der höchsten Zollschränken vom Ausland gekauft werden. Frankreich würde vielleicht 1870 einer „Neutralisirung“ Elsaß-Lothringens zugestimmt haben. Jetzt sei aber ein Krieg unvermeidlich, solange das Reichsland nicht an Frankreich zurückkehre. Die Zahl der Feinde schrecke Frankreich nicht.

**Paris, 20. Juni.** Nachrichten aus Tonting melden die Erstürmung von Tetais. Die Piraten mepelsten die Bevölkerung nieder und verbrannten die Dörfer.

**London, 19. Juni.** In Saint-Louis, Mexiko, sind bei dem Bruch eines Wasserbehälters 23 Menschen umgekommen u. 30 verwundet worden.

**Konstantinopel, 20. Juni.** Nach einem hier verbreiteten Gerücht hätte der Polizeiminister ein Telegramm von der Gefangennahme des Räuberhauptmanns Athanasios erhalten.

**Athen, 20. Juni.** Die Zeitungen melden, der Räuberhauptmann Athanasios sei samt seiner Bande und dem Raube in Sicherheit; sie hätten sich nach Burgas eingeschifft.

**New York, 19. Juni.** Aus Haiti ist die Nachricht eingetroffen, Präsident Hipolyt sei am 3. Juni von den Insurgenten erschossen worden.

**New York, 17. Juni.** Wie aus Brennan in Texas gemeldet wird, hat daselbst am 15. Juni in der Dynamitfabrik eine furchtbare Entzündung stattgefunden. 21 Männer und 16 Frauen sind getötet und in solcher Weise zerrissen worden, daß noch in einer Entfernung von 2 englischen Meilen Körperstücke gefunden wurden. Gegen 60 andere Personen wurden schwer verletzt, und zahlreiche in der Nähe der Fabrik gelegene Gebäude sind zertrümmert worden.

**New York, 17. Juni.** Durch eine heftige Feuersbrunst wurden in Seabright im Staate New-Yersey 400 Häuser zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

— Furchtbare Hitze herrscht nach einer Meldung des „N. W. Extrabl.“ seit einigen Tagen in New-York, sowie an der Küste. Das Thermometer verzeichnete am 17. Juni 104 Grad Fahrenheit (32° R.) Viele Personen sind bereits am Sonnenstich gestorben. Es zogen zwar zahlreiche schwere Gewitter herauf, welche allenthalben großen Schaden anrichteten, jedoch die Hitze nicht milderten.

## Literarisches.

— (Das Weintraut.) Herausgegeben von der Gesellschaft zu Einführung des Weintrauts, Verlag von Otto Weber in Heilbronn, 160 Seiten, Preis 60 Pfg. — Da das Weintraut in seinen anerkannt vorzüglichen Eigenschaften als Gemüse und als Wein gebende Pflanze gegenwärtig viel von sich reden macht, so wird dieses soeben erschienene kleine Buch nicht nur jedem sparsamen Hausvater willkommen sein, der darin eine große Anzahl Rezepte über Zubereitung von Gemüse, Compot, Wein etc. findet, sondern insbesondere auch dem Garten- und Feldbesitzer, der durch den Anbau des Weintrauts sich eine neue, nicht unbedeutende Einnahmequelle erschließt, worüber er in dem handlichen, billigen Buch mehrfach Anleitung findet.

**Ganz seid. bedruckte Foulards**  
Nr. 1.90 bis 7.25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) versch. rohen- und stückweise porto- und zollfrei in's Haus das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (R. und K. Hofstef.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Ein wahres Hausmittel.** U n t e r r e i c h e n b a c h, D. A. Calw. Gegen Drücken auf der Brust, Schwindel, Mattigkeit, Leibschmerzen und Verstopfung wende ich täglich 2—3 Stück der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 Mark in den Apotheken), welche ich mir stets im Hause halte, an und sie haben sich gegen vorgeschagte Störungen stets als ein untrügliches Heilmittel in meiner Familie bewährt, was ich der Wahrheit gemäß zum Wohle meiner Mitmenschen gerne bestätige. Johs. Hespeler. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.